

Lippersdorf.

Kirchdorf, 5,5 km nordöstlich von Lengefeld.

Kirche, restaurirt in den Jahren 1670 und 1834. Einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter, gerade geschlossen; architekturlos.

Altarwerk, zugleich als Epitaphium des im Jahre 1613 verstorbenen kurfürstlichen Amtmanns Caspar v. Berbisdorf errichtet, wie aus der Inschrift hervorgeht. Das Mittelstück zeigt die Reliefdarstellung des Gekreuzigten und im Vordergrund die betende Familie des Stifters, es ist von einer gekuppelten Säulenstellung korinthischer Ordnung eingefasst. Die Schäfte der Säulen sind aus Marmor gearbeitet, zwei seitliche Rundreliefs zeigen die Geburt und die Taufe des Herrn; handwerkstüchtige, polychrome Arbeit.

Kelch, Silber verg., 20 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse und aufgelöthetem Crucifix, auf den Roteln: HIESVS; Ende des 15. bis Anfang des 16. Jahrh. — Ein desgl., 23,5 cm hoch, mit rundem, 17 cm im Durchmesser haltenden Fusse; einfache Arbeit vom Anfang des 17. Jahrh.

Taufstein, Sandstein; rund, mit den Wappen der von Berbisdorf und von Haugwitz geschmückt; einfache Arbeit, Mitte des 17. Jahrh.

Glocken. Die mittlere Glocke zeigt einen gleichen Fries wie die Glocken zu Dörnthal und St. Michael (III, S. 5 und 110).

Die grosse Glocke trägt die Umschrift:
 VERBUM DOMINI MANET IN AETERNVM . ESAIE CAPITV XL
 ANNO DOMINI MDXXXV.

Marienberg.

Stadt, 13,5 km nordöstlich von Annaberg, 31 km südlich von Freiberg.

Auf Marienberg das Bergwerk fing sich an;
 S. Annaberg die Frau, S. Joachimsthal der Mann
 Und Marienberg, die die Tochter, sein
 Die drei Städte, die ich mein,
 So innerhalb 3 oder 24 Jahren auffkommen seyn
 Petrus Albinus.

Die Stadt Marienberg gehört zu den jüngeren Städten des Landes und verdankt ihre durch Herzog Heinrich den Frommen erfolgte Gründung, wie Annaberg und andere Städte und Orte des Erzgebirges, dem reichen Bergsegen. Der obige Spruch erklärt den Namen der Stadt und wäre noch durch Jöhstadt (Josephsstadt, vergl. IV, S. 80) zu ergänzen; die Bezeichnungen der vier Städte feiern sonach die Grosseltern und Eltern des Herrn.

Die Gründungsurkunde wurde am 28. April 1521 vom Herzog Heinrich dem Frommen zu Freiberg ausgestellt; die Rechte einer Bergstadt mit eigener Gerichtsbarkeit aber erhielt die Stadt durch den genannten Fürsten erst durch die im K. Haupt-Staatsarchiv (Herzog Heinrichs zu Sachsen Privilegium für die neu angelegte Stadt Marienberg Loc. 9891) in Abschrift befindliche Urkunde vom 13. December 1523. Im Eingange der genannten Urkunde heisst es:

„Nachdem aus sonderlicher Gnade des Allmechtigen Gottes in und umb Unsern Gebieth, St. Marienbergk genannt, ein Bergkwerk entstanden, dass sich auch mit merklichen Nutz ereignet und beweiset hat, dadurch viel fromme Leuthe, ihren Nutz und Nahrung an solchen Bergkwerk zu suchen, auch zu